

Heiko Haupt

Bonn, 02.08.2021
B

~~h~~

General-Anzeiger
Leserbriefe

per E-Mail: dialog@ga-bonn.de

„Schöpfer der Rheinaue lehnt breitere Radwege ab“, GA vom 02.08.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Dankeschön an den General-Anzeiger, dass nun jedermann über die Ablehnung der Rad-schnellroute durch Professor Hansjakob informiert ist. Das fragwürdige Vorgehen der Bonner Verwaltung wurde damit einmal mehr offengelegt. Die hatte schon vor über zwei Jahren in der Ratsdrucksache 1910687 behauptet, die Planung sei bezüglich des Urheberrechts „abgestimmt“ worden. Wie kann das sein? Auch andere Fragen muss sich die Verwaltung stellen lassen: Warum legt sie nicht die Prüfkriterien offen, die die gewählte Route als angeblich beste darstellen, obwohl mehrere andere Trassenverläufe viel verträglicher sind? Warum erweckt sie bis in die entscheidende Ratssitzung den Eindruck, Planänderungen kosteten zu viel Zeit und gefährdeten das Gesamtprojekt „Emissionsfreie Innenstadt“, obwohl die Bezirksregierung beides bestreitet? Warum schafft sie es trotz des angeblichen Zeitdrucks auch nach einem Monat nicht, die erforderlichen Unterlagen bei der Bezirksregierung vorzulegen? Diese muss über die naturschutzrechtliche Befreiung entscheiden, denn der Bonner Naturschutzbeirat hatte seine Zustimmung dazu abgelehnt.

Umdenken und zeitgemäßes Handeln sind angesagt, auch bei anderen Projekten. Auf dem Postbank-Gelände in Plittersdorf sollen ähnlich viele alte Bäume fallen wie in der Rheinaue. Das ist aberwitzig, könnte doch auch an der Kennedyallee das Planungsziel umgesetzt und gleichzeitig der Baumbestand erhalten werden. Leider gibt es dort offenbar keinen Urheber, der dieser unverantwortlichen Planung Vernunft einhaucht. Verwaltung und Politik können es noch.

Inzwischen beklagen wir schon in unserer Nachbarschaft missratene Ernten bis hin zum Verlust von Menschenleben und enormen Sachwerten. Wir nennen die Ursachen Naturkatastrophen, aber wir wissen um unseren eigenen Beitrag dazu. Warum richten wir unser Handeln immer noch nicht konsequent danach aus? Mehr Wahrhaftigkeit seitens der Verwaltung sollte ohnehin selbstverständlich sein.

Mit freundlichen Grüßen

(Heiko Haupt)